der Antwort im Bull. de Mosc. veranlasst, auf die er sich in obigem Briefe bezieht.

Aubé brachte Annal. de Franc. 1843, Bull. p. XX. die Sache noch einmal zur Sprache. Ganz im Widerspruche mit der obigen Angabe des Hrn. v. M., dass er ein Daghestanisches Exemplar an Aubé gegeben habe, sagt hier Aubé, dass Hr. v. M. dieses Insect bei seinem Besuche in Paris nicht gekannt und sich 15 — 20 Exemplare von ihm erbeten habe. Er fügt hinzu: »es ist bemerkenswerth, dass Hr. v. M. der Art denselben Namen ertheilt, unter dem er sie von mir erhalten hatte.«

In der März-Nummer der entomol. Zeitung von 1845 gaben wir ein vollständiges Inhaltsverzeichniss der im 1sten Bande der 2ten Serie der Annales de France behandelten Gegenstände. Begreiflicherweise wurde daher auch Hr. Aubé's Bemerkung erwähnt.

Das Vorkommen besagter Monotoma im Daghestan wird jetzt wohl nicht mehr zu bezweifeln sein, nachdem sie von Hrn. v. Chaudoir am Caspischen Meere aufgefunden und nachdem sie auch bei Wien (Redtenbacher) und Kiew (Chaudoir Bull. de Mosc. 1845) entdeckt ist. Im Jahre 1837, wo die Art noch an keinem zwischen Paris und dem Daghestan liegenden Punkte beobachtet war, konnte wohl die Vermuthung entstehen, dass hier ein Irrthum, vielleicht in der Bestimmung der Art, obwalte.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber die Leistungen der Schweizer Naturforscher im Gebiete der Entomologie *während der Jahre* 1840 *bis* 1845.

Von

Carl Theod. v. Siebold in Freiburg im Breisgau.

Nachdem ich kürzlich auf einer Reise nach Basel und Zürich die persönliche Bekanntschaft mehrerer ausgezeichneter Entomologen der Schweiz gemacht, und mich überzeugt habe, welchen hohen Grad von Interesse man überhaupt

der Entomologie in diesem Lande widmet, nahm es mich Wunder, dass unser entomologischer Verein so wenig mit diesen trefflichen Schweizer Nachbarn in Verkehr zu stehen scheint, denn ich finde nur zwei Schweizer Entomologen unter den Mitgliedern des Vereins verzeichnet. *) Welchen Eifer und welche Aufmerksamkeit man der Entomologie in der Schweiz zuwendet, das wird man aus den Vorträgen gewahr, welche über entomologische Gegenstände seit einer Reihe von Jahren sowohl bei den allgemeinen schweizerischen Naturforscher-Versammlungen als auch bei den Zusammenkünften der einzelnen naturforschenden Kantonal-Gesellschaften gehalten worden sind. Da ich diese Vorträge, (welche theils ihrem ganzen Inhalte nach, theils im Auszuge in den Verhandlungen der allgemeinen schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und in den Berichten der einzelnen naturforschenden Kantonal-Gesellschaften abgedruckt sind,) in dem entomologischen Jahresberichte des Wiegmann'schen Archivs nirgends erwähnt finde, so glaube ich den deutschen Entomologen einen Dienst zu leisten und unseren Schweizer Nachbarn eine Pflicht zu erfüllen, wenn ich hier auf die entomologischen Mittheilungen der oben erwähnten gedruckten aber in Deutschland wenig verbreiteten Verhandlungen und Berichte aufmerksam mache. Es würde indessen zu weit führen, wollte ich auf zu viele Jahre zurückgehen, ich beschränke mich daher nur auf die letzten sechs Jahre und mache mit dem Jahre 1840 den Anfang, mit welchem ja auch diese Zeitung ins Leben getreten ist.

1840. Hr. J. Pictet aus Genf übergab der zoologischen Section der allgemeinen schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, welche sich im August 1840 zu Freiburg versammelt hatte, eine systematische Arbeit über die Neuropteren im Allgemeinen und über die Familie der Perliden insbesondere (letztere Arbeit ist bereits besonders im Druck erschienen).

Hr. L. R. Meyer von Burgdorf lieferte eine Fauna der Cimiciden des Emmengebiets, trug Beobachtungen vor über das durch äussere Einflüsse bewirkte Variiren dieser Thiere und bewies, dass in Europa die Heteropteren sowohl an Arten als an Individuenzahl weit gleichmässiger als irgend eine andere Insecten-Ordnung verbreitet sind, und dass ihr Vorkommen nicht durch klimatische Verschiedenheiten, wie

*) Vgl. die entomol. Zeitung 1845, pag. 6.

bei andern Insecten, sondern einzig nur durch einen gleichartigen Zustand der Pflanzenwelt bedingt wird.

Hr. J. Bremi von Zürich übergab derselben Versammlung eine Reihe von Gallen verschiedener Pflanzenarten, Beispiele von verschiedenartigen Blätter-Anfressungen durch Insecten, und eine einleitende Relation über die von ihm begonnene Fauna der schweizerischen Dipteren.

In dem Berichte über die Thätigkeit der naturforschenden Gesellschaft zu Genf während desselben Jahres lieferte Hr. J. Pictet die Beschreibung eines auf dem Schnee im Kanton Waadt gefundenen merkwürdigen Insects. Es ist dieses Insect so anomal gebildet, dass es in keine der bis jetzt aufgestellten Ordnungen hineinpasst. Es besitzt eine Länge von zwei Linien, trägt den Kopf auf einem kurzen Stiel und ist mit 4gliedrigen Antennen versehen. Seine verkümmerten Mundtheile sind auf entwickelte Maxillar-Palpen und eine Unterlippe reducirt. Die langen Füsse endigen mit fünf Tarsengliedern. Am Mesothorax sind zwei kleine keulenförmige Körper befestigt, welche mit Flügelrudimenten verglichen werden können, während am Körperende eine Art Zange hervorragt. Derselbe las eine Abhandlung über den Darmkanal der Neuropteren und über die Hemerobien vor, in welcher letzteren zu 27 bisher bekannt gewesenen Arten noch 58 neue Arten hinzugefügt werden.

Nach dem Berichte über die Thätigkeit der naturforschenden Gesellschaft in Zürich machte Hr. Dr. Hess in demselben Jahre Mittheilungen über die Varietäten mehrerer Schmetterlingsarten, zeigte Hr. Hofrath Oken die Larve der Chalcide Leucospis vor, welche der Beobachtung Passerini's zufolge ihre Eier in die Larve des in der Gerberlohe lebenden Nashornkäfers legt, und sprach Hr. Professor Heer über den Körperbau, die Verwandlung, die Lebensart, das Vorkommen und die Verbreitung der Raubkäfer.

1841. In der zoologischen Section der allgemeinen im August 1841 zu Zürich abgehaltenen schweizerischen Naturforscher-Versammlung zeigte Hr. Bremi einen Theil seiner Sammlung der Kunstproducte der Insecten vor. *) Sammlungen in der Art, wie Hr. Bremi sie angelegt hat, sind

*) Ich lasse das in den gedruckten Verhandlungen (pag. 79.) über diese Sammlung und über Bremi's Mittheilungen Gesagte oben fast wörtlich folgen, da es einen Schatz von neuen interessanten Beobachtungen über bisher ganz unbekannt gebliebene Lebensverhältnisse der Insecten enthält.

sehr selten und doch unendlich instructiver als Sammlungen vollkommener Insecten allein. Raupen aufzubewahren hat ebenso viele Schwierigkeiten als die Larven anderer Insecten; dagegen lässt sich eine Sammlung von Puppengehäusen, Larvenwohnungen, Spinnennestern, Ichneumonidenpuppen, Gallwespennestern mit einiger Mühe zusammenbringen und bietet dem Auge ebenso verschiedene Gestalten als dem Geiste Stoff zu Betrachtung und Beobachtung dar. Die Verschiedenheit der Grösse, Gestalt, Consistenz, der bildenden Stoffe, der Befestigung ist unendlich mannigfaltig. Hr. Bremi zeigt nun aus seiner Sammlung die Eier von mancherlei Insecten vor. Zuerst die sonderbaren Eier von Harpactor annulatus, walzenförmige Körper von glänzend-schwarzer Farbe, mit einem sehr feinen hautartigen, doch festen weissen Saum umgeben, der sich concav nach oben kehrt und einen ebenfalls weissen, convexen, durchlöcherten Deckel umgiebt. Man findet diesen Harpactor auf Eichen. Herr Bremi beobachtete ferner die wenig bekannten Eier von Ascalaphus meridionalis, welche drei Fuss hoch an einem Pflanzenzweige befestigt waren; die eben auskriechenden Larven fielen auf Moos und sandige Erde, wo sie dem Raube nachgehen. Auch einige Zweiflügler legen ihre Eier hoch über die Sümpfe, in welchem ihre Larven leben, an Gebüsch. Schmetterlinge, deren Raupen einsiedlerisch zerstreut auf Gebüschen und Bäumen leben, legen die Eier paarweise zusammen, aus denen ein Männchen und Weibchen z. B. bei Bombyx vinula hervorgehen. Es werden von Hr. Bremi 41 Arten von Raupensäcken aus der Familie der Schaben vorgezeigt. Man findet die sacktragenden Raupen immer leicht, obschon sie an der untern Seite der Blätter sitzen; der kleine Flecken der abgenagten Blatthaut verräth sie. Bei Zürich werden die Zäune von den Räupchen der Ornis otidipennella oft ganz bedeckt. Von Röhren der Phryganeen-Larven werden 50 Stücke vorgewiesen. Die zarten Hydropsychen bilden ihre Gehäuse aus groben, schweren Sandkörnern, welche sie oft an den unteren Seiten der Steine festspinnen. Hr. Bremi widerspricht der Meinung, dass diese Larven von Zeit zu Zeit, nach ihrem Wachsthum, ihre Löcher verlassen und neue bauen; er glaubt vielmehr, sie vergrössern dieselben nach Art der Schnecken; daher bleibt die Mündung der Röhre immer weich und geht die Vergrösserung nur der Länge nach vor sich. Man findet auch solche

Gehäuse, welche successive aus verschiedenen Materialien zusammengesetzt sind, so wie nach den verschiedenen Jahreszeiten die Stoffe auf dem Boden des Wassers sich verändern Beim Auskriechen des vollkommenen Insectes steigt dasselbe, nach Hrn. Bremi's Beobachtung, aus der Tiefe des Wassers an die Oberfläche und kriecht nicht erst an Mauern oder anderen Gegenständen aus dem Wasser. Er beobachtete aufsteigende Luftblasen, aus welchen, als sie an der Oberfläche zerplatzten, das vollkommene Insect sich an der Stelle erhob. Von welchen Stoffen sich die Larven mit festsitzendem Gehäuse ernähren, scheint ihm ein Räthsel und er macht darauf aufmerksam, ob nicht die Gehäuse erst dann gebaut wurden, wenn die Verwandlungszeit da ist, und ob nicht die Larven vorher sich frei bewegen. Von den Phryganiden wendet sich Hr. Bremi zu den merkwürdigsten Arbeiten der Dipteren-Larven. Seine Sammlung enthält die Puppengehäuse der Simulineae, welche an untergetauchten oder schwimmenden Pflanzentheilen sich in unendlicher Menge finden, oder auch, dicht an einander geschaart, an Steinen hängen. Sie finden sich oft in kleinen Bächen in so grosser Menge, dass bei zufälligem Austrocknen derselben ihre Leichname die Luft verpesten. Die Larven vieler Mückenarten besitzen Spinnorgane und verbinden kleine Sandtheile oder Erde zu einem Gehäuse, namentlich die Chironomus-Arten. Die Larven der Gattung Cecidomyia verfertigten Tönnchen oder holzharte, konische Gallen mit scharfer Spitze, wie man sie an den Buchen-Blättern antrifft, und wie sie Hr. Bremi auf den Blättern von Lamium purpureum, Veronica chamaedrys und Salix caprea vorwies. Die Sammlung Bremi's enthält ausserdem viele Kunstwerke von Hymenopteren, welche zum Theil noch ganz neu und unbeobachtet sind, so wie auch viele Cocons von Schlupfwespen-Larven. Ferner eine Menge von Gallen. Derselbe legt 137 Pflanzenarten vor, welche auf die verschiedenste Weise minirt sind. Minirende Larven finden sich unter den Coleopteren, Hymenopteren, Lepidopteren und Hemipteren. Die Formen der Minirung sind blasenförmig, fleckenförmig, geschlängelt, parallelogrammisch und ausgeschnitten. Hierauf geht Hr. Bremi zu den Blattwicklern und ihrer Art, sich einzuhüllen, über, und zuletzt werden mehrere räthselhafte Gebilde, so wie eine Sammlung von Blättern, an welchen man die Spuren des Anfressens und die verschiedene Art, wie dieses von gewissen Insecten

geschieht, wahrnehmen kann. Diese Sammlung ist in jeder Beziehung einzig in ihrer Art und für den Entomologen, der sich mehr mit der Naturgeschichte als mit der Naturbeschreibung beschäftigt, ein unerschöpflicher Schatz von merkwürdigen Erscheinungen und Entdeckungen. *)

In einer sehr ausführlichen Abhandlung sprach sich Hr. Professor Heer über die geographische Verbreitung und periodisches Auftreten der Maikäfer aus. Seine Abhandlung zerfällt in folgende Abtheilungen: I. Verbreitungsbezirk der Maikäfer. 1) Melolontha vulgaris. A. Horizontale Verbreitung. B. Vertikale Verbreitung. 2) Melolontha Hipposastani. II. Periodisches Erscheinen der Maikäfer, a. in der Schweiz, b. ausserhalb der Schweiz. III. Steigen und Fallen der Laubkäfer-Bevölkerung, a. im Berner-Flugjahr, b. im Urner-Flugjahr. Derselbe bemerkte ausserdem noch, wie es sehr auffallend sei, dass, während die Melolonthiden in Europa und Nordasien eine so wichtige Rolle spielen, dergleichen Käfermassen weder in Süd- noch Nordamerika auftreten.

Nach dem Berichte über die Verhandlungen der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft in Basel während des Jahres 1841 sprach Hr. Professor Miescher über das Vorkommen von Milben in den Respirationsorganen der Vögel und Hr. Dr. Imhof über eine schöne Sendung von Insecten, welche Hr. Missionair Riis an der Goldküste gesammelt und dem Museum geschenkt hatte.

1842. In den Verhandlungen der allgemeinen schweizerischen im Juli 1842 zu Altdorf abgehaltenen Naturforscher-Versammlung gab Hr. Professor Schinz aus Zürich einige Notizen über den Fundort und die Futterkräuter der Raupen von Phlogophora Scita, Plusia orichalcea, concha, illustris und moneta.

Der naturforschenden Kantonal-Versammlung in Basel berichtete Hr. Dr. Imhof über grosse Ameisenschwärme von Formica nigra, welche sich im Juli 1841 dort gezeigt hatten.

---

*) Ich habe diese Sammlung des Hrn. Bremi gesehen und muss jedem Entomologen empfehlen, der etwa auf einer Reise Zürich einmal betreten sollte, es nicht zu versäumen, dem freundlichen Besitzer jener Sammlung einen Besuch abzustatten. Ich war überrascht über die Kenntnisse und Erfahrungen, welche ich bei diesem schlichten Manne in Bezug auf Lebensweise der Insecten aufgehäuft fand, und man müsste es im höchsten Grade bedauern, wenn diese Erfahrungen der Wissenschaft verloren gehen sollten.

In der naturforschenden Kantonal-Versammlung zu Bern gab Hr. Meyer Nachricht, dass aus der Familie der wanzenartigen Riparien der seltene Leptopus littoralis auch in der Schweiz einheimisch sei.

Der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft zu Genf machte Hr. de Jannis verschiedene Mittheilungen über die Seidenraupen-Zucht und übergab Hr. Nicolet aus Neuchatel einen Dattelkern, welcher von einer Bostrichus-Kolonie (von deren Eiern, Larven, Puppen und Käfern) besetzt war.

Der Versammlung der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft zu Zürich theilte Hr. Professor Heer über die in den Häusern lebenden Käfer und über die Gattung Trichopteryx Verschiedenes mit, und sprach zugleich über die Vertilgung der Maikäfer-Larven.

1843. Bei der allgemeinen im Juli 1843 zu Lausanne abgehaltenen schweizerischen Naturforscher-Versammlung zeigte Hr. Nicolet Zeichnungen von Spinnen vor, welche für eine Apterographie der Schweiz bestimmt sind.

In der naturforschenden Kantonal-Versammlung zu Bern sprach Hr. Shuttleworth über die Land- und Süsswasser-Mollusken, und machte bei dieser Gelegenheit auf eine neue Valvata aufmerksam, welche von Hrn. Blauner in Corsica eingesammelt worden war. *) Das gewundene Gehäuse derselben bestand aus einer braunen Membran, mit welcher eine Menge kleiner Sandkörner verwebt waren, zugleich war ein ähnlicher häutiger Deckel vorhanden, der eine spiralige Strucktur besass. In allen Gehäusen befand sich eine Insecten-Larve oder Nymphe, welche den Phryganiden anzugehören schien. Eine aus Wien erhaltene Valvata arenifera Lea. stimmte ganz mit diesem korsikanischen Gehäuse überein. Diese Valvata muss demnach aus dem System der Mollusken gestrichen werden. **) Von Réaumur (mémoires pour servir à l'histoire des Insectes Tom. III. pag. 193.

---

*) Vergl. Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern. No. 2.

**) Von der überraschenden Aehnlichkeit dieser Insecten-Gehäuse mit der Schneckenschaale einer Valvata habe ich mich bei Hrn. Bremi mit eigenen Augen zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Möchten doch die deutschen Entomologen auf diesen interessanten Gegenstand aufmerksam sein und in Gemeinschaft mit Conchyliologen zu erforschen suchen, ob die dazu gehörige Phryganide, deren Beschreibung noch fehlt, auch in unserem Vaterlande einheimisch ist.

Pl. 15. Fig. 20 — 22.) wurde übrigens ein ähnliches spiralig gewundenes Phryganiden-Gehäuse beschrieben.

Derselben Versammlung machte Hr. Meyer eine Mittheilung über eine neue Bereicherung der schweizerischen Fauna durch die Entdeckung der seltenen Wanze Microphysa pselaphoïdes in der Nähe von Burgdorf.

Hr. Dr. Imhof berichtete der naturforschenden Kantonal-Versammlung in Basel über eine dem Museum vom Hrn. Respinger in Cuba geschenkte Sammlung mexikanischer Insecten aus allen Ordnungen.

In der naturforschenden Kantonal-Versammlung zu Zürich theilte Hr. Professor Heer seine weiteren Beobachtungen über die verschiedenen Flugjahre der Maikäfer in der Schweiz mit und legte eine Karte vor, in welcher bemerkt wird, welche Gegenden jedes Jahr ihren Verwüstungen ausgesetzt sind. Diese Arbeit ist seitdem auf Kosten der Regierung gedruckt worden, auch wurden nach diesen Angaben in den Kantonen Zürich, Aargau, Bern, Solothurn und St. Gallen Einsammlungen angeordnet.

Derselbe gab ferner eine Uebersicht über Lage, Stellung und Faltung der Flügel bei den verschiedenen Käfer-Gattungen, und zeigte, dass sich die Faltung nach der Grösse und Härte der Flügeldecken richte, unter welchen sie sich verbergen.

1844. In der allgemeinen im Juli 1844 zu Chur gehaltenen schweizerischen Naturforscher-Versammlung legte Hr. Bremi, Drechsler aus Zürich, zwar gänzlich gehörlos, aber ein eifriger Botaniker und unermüdlicher Forscher der Naturgeschichte der Insecten und ihrer Kunstwerke, *) ein Bruchstück seiner Bearbeitung der Naturgeschichte der Gallinsecten mit zahlreichen Exemplaren von Pflanzen vor, welche auf verschiedene Art von ihnen verunstaltet und angegriffen wurden und verweilte ausführlicher bei den Gallmücken.

Die Gallmücken (Cecidomyiae) stehen in ihrer Lebensweise und in ihrer Hervorbringung von Auswüchsen, welche ihre Larven an Pflanzen erregen, den Gallwespen zur Seite.

Meigen behandelt in seinem vortrefflichen Werke über die Dipteren, die Familie der Tipularien und aus dieser die Tipulariae gallicolae, erwähnt aber nur, dass ihre Larven in Gallen leben, beschreibt bei keiner Art die Metamorphose

*) Aus den Verhandlungen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft bei ihrer Versammlung zu Chur 1844. pag. 100. (Wörtlich.)

und Lebensart, obschon er die Beobachtungen Degeer's darüber anführt. Hr. Bremi beschäftigt sich seit 2 Jahren mit Beobachtungen über diese Insecten und legt der botanisch-zoologischen Section der Vesammlung seine Erfahrungen fragmentarisch vor, indem er die Verletzungen und Veränderungen, welche durch die genannten Insecten an Pflanzen entstehen, mit den Pflanzen selbst vorzeigt und beschreibt. Diese Veränderungen erscheinen in mehr vielartiger Gestalt als bei den Gallinsecten, da die letztern sich auf den Typus einer Galle beschränken und nur bei wenigen diese in eine bloss gallenartige Anschwellung verschiedener Pflanzentheile übergeht, wogegen bei den Gallmücken die eigentliche Gallenbildung zurücksteht und die gallenartigen Anschwellungen vorherrschen, welche sich in dem Parenchyme und den Epidermen der Blätter öfters zu einer blossen Aushöhlung modifiziren. Vielfach gehen sie aus den abnormen Umbildungen von Knospen, Weidenzöpfchen u. s. w. hervor. Darin steht die Lebensweise der Gallmückenlarven mit derjenigen der Gallwespen parallel, dass sie durch Einschlucken der aus den geöffneten Saftröhren quellenden Flüssigkeit sich nähren. Dies wird ihnen wahrscheinlich dadurch möglich, dass sich dieselben an den Terminal-Knospen und Blättern der saftreichsten jungen Triebe oder an den üppigsten jungen im Schatten stehenden Blättern ansiedeln. Dieser Umstand aber macht es äusserst schwierig, die Lebensart der Larven zu belauschen, da die Blätter beim Einsetzen in Wasser oder in feuchte Erde verdorren oder faulen und somit auch die Larven zu Grunde gehen, ehe sie ihre Verwandlung bestehen.

Die äussere Gestalt der Larven ist sehr einfach und in den Haupttheilen gleichförmig. Ein länglich ovaler, weisser, 11ringeliger Körper, mit einem kleinen konischen Kopf, an welchem sich 2 kleine 2gliederige Fressspitzen zeigen. Die Ringel sind entweder glatt oder mehr oder weniger mit Haaren besetzt, welche auf kleinen rundlichen oder spitzigen Wärzchen stehen, und am Rande verschiedenförmig gezähnelt sind. Füsse hat Hr. Bremi noch keine an ihnen gefunden, obschon Degeer solche zeichnete. Die von Hrn. Bremi bisher beobachteten Cecidomyiae erscheinen alljährlich in mindestens 6 Generationen. Die ganze schöne Jahreszeit hindurch zeigen sich immer neue Entwickelungen der verschiedenartigsten Auswüchse und Zellenbildungen und man kann gewiss sein, dass solche immer von Cecidomyien

herrühren. Der Zeitraum vom Legen der Eier bis zu ihrer Verwandlung ist Hrn. Bremi nicht bekannt, da er die Larven nur erwachsen fand; nur 2 Arten, welche auf Glechoma hederacea und Veronica chamaedrys wohnen, konnte er an den in Töpfen gezogenen und unter Glasglocken erhaltenen Pflanzen einen vollen Sommer hindurch beobachten; an diesen durchlief die Metamorphose ihren Cyclus in 4 Wochen, wovon die Puppe etwa 10 Tage wegnahm.

Nicht alle Cecidomyien leben indessen auf grünen Pflanzen, häufig fand Hr. Bremi die Larve von Cecidomyia tricolor Meig. gesellig in kleinen, eiförmigen, helldurchsichtigen Cocons von weisser Seide an der, der Erde aufliegenden Seite von dürrem Holz, auch kamen aus dem Stamme einer alten Hainbuche 3 Generationen einer Cecidomyia heraus.

Hr. Bremi legte 28 Erzeugnisse von Gallmücken vor, von denen er nur 5 beschrieben fand, wogegen Degeer noch 2 andere anführt und Roser in Stuttgart die Larven von Cecidomyia flava in den Halmen von Getreidearten vorfand, wo sie zerstörend wirken und sogar Misserndten veranlassen können, wie dies auch mit der Larve der sogenannten Tipula hordei der Fall ist.

Bei derselben Versammlung hielt Hr. Pfarrer Eisenring aus Rorschach (im Kanton St. Gallen) einen Vortrag über die Schwärmer und deren Fahndung.

Hr. Zimmermann theilte der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft zu Aarau seine Bemerkungen über den aus Frankreich seit einigen Jahren mit Erbsen eingewanderten Bruchus Pisi mit, während Hr. Oehler einen von Raupen gewebten Schleier vorzeigte, wobei Hr. Frey-Herose das Verfahren beschrieb, wie verschiedene Raupen-Arten z. B. von Papilio Crataegi, Tinea evonymella, padella, Episema coeruleocephala etc., welche beim Gehen einen Seidenfaden von sich geben, gezwungen werden können, auf einer leicht beweglichen Papierwalze ein solches schleierartiges Gewebe zu verfertigen.

Auf die Schädlichkeit der Nitidula aenea und Tinea evonymella machte Hr. Dr. Imhof die naturforschende Kantonal-Gesellschaft zu Basel aufmerksam.

Der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft zu Genf legte Hr. Prof. Pictet eine Arbeit über die im Bernstein eingeschlossenen Neuropteren nebst Abbildungen vor, welche er auf Veranlassung des Hrn. Dr. Berendt in Danzig unternommen.

Eine Abhandlung über die Spinner wurde der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft in Zürich von Hrn. Dr. Hess übergeben.

1845. Bei der allgemeinen schweizerischen im August 1845 zu Genf abgehaltenen Naturforscher-Versammlung machte Hr. Pictet weitere Mittheilungen über die Bernstein-Neuropteren, nach welchen unter 45 Arten auch nicht eine einzige der Jetztwelt angehört, wogegen sich die Gattungen derselben mit Ausnahme einer einzigen auf die noch jetzt vorhandenen Gattungen der Neuropteren reduciren lassen.

Beschreibung einer neuen Gattung und Art als Beitrag zur europäischen *Lepidoptern*-Fauna.

Von

Dr. **F. A. Nickerl** in Prag.

(Hierzu eine colorirte Lithographie.)

Es wird gewiss sämmtliche Lepidopterophilen Deutschlands interessiren, eine neue Gattung und Art kennen zu lernen, welche als Zwischenglied einen natürlichen Uebergang von dem Genus Parnassius B. zu der Abtheilung der Pieriden Latr. bildet. — Die Form der Fühler und Taster wie auch der Oberflügel erinnern sehr an das Genus Anthocharis B., während die ganze Zeichnung, und hauptsächlich die am Innenrande der Unterflügel fehlenden Hinterleibsfurchen, diese Art der Tribus der Papilioniden B. anreiht. Diese terminologisch sehr hervortretenden Unterscheidungs-Merkmale gestatteten es nicht, diese neue Art einer schon bestehenden Gattung einzuverleiben, und ich fühle mich veranlasst, aus derselben eine neue Gattung zu bilden.

Ismene N.

Character Gen.: Antennae breves, capitis atque thoracis longitudinem vix superantes, clava subarcuata, compressa, ovali, brevi capitata.

Palpi capite longiores, frontem ultra assurgentes, hirsutissimi, indistincte articulati. — Alae anticae subtrigonae, posticae ad marginem interiorem excisae (non canaliculatae) area discoidea ultra medium extensa, marginibus maculato-fimbriatis.